

Prof. Dr. Michael Bommers, Universität Osnabrück (mbommers@uni-osnabrueck.de)
Prof. Dr. Veronika Tacke, Universität Bielefeld (veronika.tacke@uni-bielefeld.de)

Netzwerke – in der Gesellschaft der „Gesellschaft der Gesellschaft“

Der Beitrag befasst sich mit Netzwerken in der funktional differenzierten Gesellschaft. Er knüpft an Luhmanns Verwendungsweisen des Netzwerkbegriffs in der ‚Gesellschaft der Gesellschaft‘ an sowie an eigene Arbeiten zur Entwicklung eines differenzierungstheoretisch reflektierten Netzwerkkonzepts (vgl. Tacke 2000; Bommers/Tacke 2005, 2006; Tacke 2006).

Wörtlich ist in der ‚Gesellschaft der Gesellschaft‘ vielfach von „Netzwerk“ die Rede. Dabei ist die Begriffsverwendung zum einen allgemein und erkennbar koextensiv mit dem Systembegriff (*Selbsterzeugung von Operationen im Netzwerk eigener Operationen*), zum anderen und gesellschaftstheoretisch spezifisch ist im Rekurs auf „Sonderbedingungen“ nicht durchgesetzter funktionaler Differenzierung von „sozialen Netzwerken“ die Rede (Stichwort: *Kausalität im Süden*).

Der Beitrag behandelt zunächst die damit aufgeworfenen begrifflichen Spannungen und konzeptionellen Probleme sowie die Möglichkeiten ihrer Auflösung. Sie betreffen u.a. Fragen des epistemologischen Stellenwerts des (allgemeinen) Netzwerkbegriffs, des Verhältnisses von System- und Netzwerkbegriff sowie auch die gesellschaftstheoretisch relevante Unterscheidung von sachlich (universalistisch) und sozial (partikularistisch) spezifizierten Formen kommunikativer Rekursivität aus Erinnerungen und Erwartungen.

Im Anschluss an diesbezügliche Klärungen (die im Ergebnis gegen extensive Verwendungen bzw. für explizite Spezifikationen der Verwendungsweisen des Netzwerkbegriffs sprechen) wird ein Konzept des sozialen Netzwerkes vorgeschlagen, das einerseits die allgemeinen system- und differenzierungstheoretischen Vorgaben der ‚Gesellschaft der Gesellschaft‘ aufgreift, andererseits – auf dieser Grundlage – den gesellschaftlichen Stellenwert des Phänomens anders (und diesbezüglich nun: extensiver) bestimmt als Luhmann selbst. Soziale Netzwerke sind als sekundäre, partikularistische Form der Strukturbildung in der modernen Gesellschaft nicht lediglich ein Substitut funktionaler Differenzierung, das auf regionale Sonderbedingungen verweist, sondern eine komplementäre Form der Strukturbildung, die durch diese Differenzierungsform in besonderer Weise freigesetzt wird.